

Digital Grammar Studies

Grammatik (in) der digitalen Kommunikation

Tagung an der Universität Zürich
15. und 16. Februar 2024

Veranstalter:innen: Marie-Luis Merten (Zürich) & Sören Stumpf (München)

In der sprachinteressierten Öffentlichkeit scheint der (korrekte und angemessene) Gebrauch von Grammatik in der digitalen Kommunikation ein Thema von Relevanz zu sein. Es finden sich zahlreiche Online-Sprachratgeber mit Titeln wie „How does Social Media affect our Grammar?“, „Grammar Rules You Still Have to Follow on Social Media“ oder „The Social Media Grammar Guide“. Der Tenor ist dabei einstimmig: Auch in digitalen Verwendungssituationen ist Grammatik bedeutsam. Im Grunde überrascht diese Feststellung nicht, basieren selbstverständlich auch das digitale Schreiben und Sprechen auf grammatischen Mustern, auf die Nutzer:innen wiederkehrend zurückgreifen und die sich zum Teil im Zuge digitaler Kommunikationsanlässe herausbilden (Albert 2015a: 527f.).

In der (germanistischen) (Internet-)Linguistik finden grammatische Untersuchungsgegenstände und Phänomenbereiche – trotz dieses öffentlichen Interesses – bislang kaum Beachtung. Im Zentrum der wenigen Arbeiten, die hierzu vorliegen, stehen unter anderem die Syntax (Albert 2013, 2015b; Dietterle, Lüdeling & Reznicek 2017; Frick 2017; Mostovaia 2019, 2021; Dürscheid i.Dr.), lexikogrammatistische Muster (Merten 2022, i.Dr.; Kabatnik 2023; Stumpf i.Dr.), (Wortbildungs-)Morphologie (Schlobinski 2001; Gredel 2018; Gredel & Flinz 2020; Stumpf & Merten i.Dr.) sowie metapragmatische, sprachreflexive und sprachdidaktische Zugänge (Albert & Hahn 2015; Bahlo, Becker & Steckbauer 2016; Dürscheid 2020; Crovitz, Devereaux & Moran 2022; Frick i.Dr.). In der anglo-amerikanischen Forschung ist zudem ein Schwerpunkt auf den Zusammenhang von multimodaler (Konstruktions-)Grammatik und Meme-Praxis gelegt worden (Lou 2017; Dancygier & Vandelanotte 2017; aber auch für das Deutsche Bülow, Merten & Johann 2018). Dass womöglich von einer eigenen Grammatik der digitalen Kommunikation auszugehen ist, deutet Herring (2012) an; inwiefern die Vielfalt digital-kommunikativer Praktiken dabei Berücksichtigung findet, bleibt allerdings unbeantwortet:

How digital communication technologies are affecting language, literacy, and language change has excited considerable speculation and inspired a growing body of scholarship. At the heart of this question is the notion of grammar, or the set of structural rules that govern the composition of words, phrases, and sentences in a language. Grammatical usage in computer-mediated communication (CMC), referred to here as e-grammar, often deviates from prescriptive norms of written language. (Herring 2012: 521)

Angesichts des weiterhin bestehenden grammatischen Forschungsbedarfs sowie der Dynamizität und des Innovationspotenzials digitaler Kommunikation möchten wir uns im Rahmen der geplanten Tagung (lexiko-)grammatischen Phänomenen auf verschiedenen digitalen Plattformen, im Kontext divergierender digitaler Kommunikationspraktiken und mit Blick auf unterschiedliche Online-Communities widmen; dabei soll – entsprechend soziolinguistischer Fragestellungen – auch die potenzielle Registrierung (lexiko-)grammatischer Ressourcen (Agha 2007) in den Blick genommen werden.

Wir legen ein weites Verständnis von digitaler Kommunikation zugrunde und verstehen hierunter einen interpersonalen Austausch, der unterstützt von elektronischen Geräten und weiteren Technologien über das Internet erfolgt (hierzu u.a. Arbeiten Beißwengers [2016, 2018 gemeinsam mit Pappert]). In grammatischer Hinsicht sind insbesondere solche strukturellen Muster von Interesse, die vom digital-kommunikativen Einbettungszusammenhang nicht nur gerahmt, sondern auch mitgeformt sind (zu einer ähnlichen Unterscheidung von mediendifferenten, mediensensitiven und medienspezifischen Konstruktionen auch Albert 2015a: 544–548). Fragenkomplexe, die im Mittelpunkt der Tagung stehen, sind u.a. die folgenden:

- **Vielfalt der grammatischen Phänomene:** Welche (lexiko-)grammatischen Muster lassen sich (schließlich) in digital-kommunikativen Verwendungssituationen identifizieren? Wie ist deren Verhältnis zu grammatischen Mustern in (traditionell) schriftlichen und mündlichen Settings? Ist hier von einem Verhältnis der Modifikation bereits bestehender grammatischer Muster auszugehen? Inwiefern wirkt sich die medial-technologische Rahmung auf grammatische Musterhaftigkeiten aus? Prägen Logiken der digitalen Kommunikation (Stalder 2016) den Wandel von (Lexiko-)Grammatik? Nimmt die Mehrsprachigkeit digitaler Kommunikation Einfluss auf (lexiko-)grammatische Routinen? Finden wir multilinguale (lexiko-)grammatische Muster?
- **(Multi-)Modalität und Grammatik:** Welche (lexiko-)grammatischen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen (primär) medial schriftlichen und medial mündlichen Gebrauchsanlässen digitaler Kommunikation lassen sich ausfindig machen? Inwiefern schreibt sich die Multimodalität digitaler Kommunikation in (lexiko-)grammatische Muster ein? Begegnet in digital-kommunikativen Settings eine multimodale Grammatik (u.a. für gesprochen-sprachliche Anlässe Fricke 2012; zu einer multimodalen Konstruktionsgrammatik Zima & Bergs [Hg.] 2017)? Wie ist diese zu modellieren?
- **Theoretisch-methodologische Fundierung:** Welche theoretisch-methodologischen Ansätze – wie die Konstruktionsgrammatik, die Praktikentheorie, die Interaktionale Linguistik usw. – eignen sich zur Erforschung und Modellierung (lexiko-)grammatischer Phänomene der digitalen Kommunikation? Lässt sich die Annahme einer Grammatik der digitalen Kommunikation rechtfertigen – etwa in Analogie zur Grammatik der gesprochenen Sprache (u.a. Ágel & Hennig [Hg.] 2007; Schneider 2011)? Welche Beschreibungs- und Analysekatoren wären in diesem Fall anzusetzen?
- **Rekontextualisierung und Transkontextualität:** Lässt sich ein Übergang von (lexiko-)grammatischen Konstruktionen, die für gewisse digital-kommunikative Praktiken typisch sind, in andere (standardnähere) Bereiche der Kommunikation (z.B. Presse, gesprochene Sprache etc.) beobachten? Welche kommunikative Funktion haben solche Praktiken der Rekontextualisierung (dazu aus medienlinguistischer Perspektive Androutsopoulos 2016)?
- **Metapragmatische Einsichten:** Welche expliziten sowie impliziten Bewertungen (lexiko-)grammatischer Muster der digitalen Kommunikation finden sich, etwa auf verschiedenen Plattformen? Welches Verständnis von Norm, Abweichung, Variabilität und Kreativität tritt hierbei zutage? Zeigt sich ggf. ein Bewusstsein für praktikenspezifische (lexiko-)grammatische Muster? Werden diese Bewertungen womöglich (lexiko-)grammatisch musterhaft hervorgebracht?

Wichtige Termini, die in einem Forschungsprogramm der Digital Grammar Studies – in Anlehnung an die Digital Literacies Studies (Jones & Hafner 2021) – Berücksichtigung finden sollten, sind u.a.: Zeitlichkeit, Raum, (medial-technologische) Affordanzen, Multimodalität, Norm, Standard, Innovation, Kreativität, Expressivität, Grammatikalisierung, Schematisierung, Konventionalisierung, Muster, Praktik, Variabilität, Positionierung, Gruppenidentität/-zugehörigkeit sowie Rekontextualisierung. Wir laden dazu ein, sich im Rahmen der empirisch fundierten Vorträge dezidiert mit der Relevanz (und angemessenen Begriffsbestimmung) dieser Terminologie für die Erforschung einer digital-kommunikativen Grammatik auseinanderzusetzen. Willkommen sind ebenfalls methodische Überlegungen, die sich zum Beispiel auf die Zusammenstellung, Annotation und Analyse unterschiedlicher Datentypen – angesichts verschiedener Fragestellungen – beziehen.

Literatur

- Ágel, Vilmos & Mathilde Hennig (Hg.) (2007): *Zugänge zur Grammatik der gesprochenen Sprache*. Tübingen.
- Agha, Asif (2007): *Language and Social Relations*. Cambridge & New York.
- Albert, Georg (2013): *Innovative Schriftlichkeit in digitalen Texten. Syntaktische Variation und stilistische Differenzierung in Chat und Forum*. Berlin.
- Albert, Georg (2015a): Konstruktionen in unterschiedlichen medialen Kontexten. In: Christa Dürscheid & Jan Georg Schneider (Hg.): *Handbuch Satz, Äußerung, Schema*. Berlin & Boston, 527–550.

- Albert, Georg (2015b): Semiotik und Syntax von Emoticons. In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 62, 3–22.
- Albert, Georg & Nadine Hahn (2015): Erwartungen an die sprachliche Norm. Was in einem Online-Diskussionsforum als gute Ausdrucksweise „durchgeht“. In: *Aptum. Zeitschrift für Sprachkritik und Sprachkultur* 11, 161–169.
- Androutopoulos, Jannis (2016): Mediatisierte Praktiken: Zur Rekontextualisierung von Anschlusskommunikation in den Sozialen Medien. In: Arnulf Deppermann, Helmuth Feilke & Angelika Linke (Hg.): *Sprachliche und kommunikative Praktiken*. Berlin & Boston, 337–36
- Bahlo, Nils, Tabea Becker & Daniel Steckbauer (2016): Von »Klugscheißern« und »Grammatik-Nazis« – Grammatische Normierung im Internet. In: Carmen Spiegel & Daniel Gysin (Hg.): *Jugendsprache in Schule, Medien und Alltag*. Frankfurt am Main, 275–286.
- Beißwenger, Michael (2016): Praktiken in der internetbasierten Kommunikation. In: Arnulf Deppermann, Helmuth Feilke & Angelika Linke (Hg.): *Sprachliche und kommunikative Praktiken*. Berlin & Boston, 279–309.
- Beißwenger, Michael & Steffen Pappert (2018): Analysefeld: Internetbasierte Kommunikation. In: Frank Liedtke & Astrid Tuchen (Hg.): *Handbuch Pragmatik*. Stuttgart, 448–459.
- Bülow, Lars, Marie-Luis Merten & Michael Johann (2018): Internet-Memes als Zugang zu multimodalen Konstruktionen. In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 69, 1–32.
- Crovitz, Darren, Michelle D. Devereaux & Clarice M. Moran (2022): *Next Level Grammar for Digital Age. Teaching with Social Media and Online Tools for Rhetorical Understanding and Critical Creation*. New York & London.
- Dancygier, Barbara & Lieven Vandelanotte (2017): Internet memes as multimodal constructions (with Lieven Vandelanotte). Special issue on Viewpoint phenomena in multimodal communication. In: *Cognitive Linguistics* 28, 565–598.
- Dietlerle, Burkhard, Anke Lüdeling & Marc Reznicek (2017): Zur Syntax von Plauderchats. In: Michael Beißwenger (Hg.): *Empirische Erforschung internetbasierter Kommunikation*. Berlin & Boston, 49–82.
- Dürscheid, Christa (2020): Internet-Sprachkritik. In: Thomas Niehr, Jörg Kilian & Jürgen Schiewe (Hg.): *Handbuch Sprachkritik*. Stuttgart, 326–332.
- Dürscheid, Christa (i.Dr.): Grammatische und lexikalische Strukturen digital geschriebener Sprache. In: Jannis Androutopoulos & Friedemann Vogel (Hg.): *Handbuch Sprache und digitale Kommunikation*. Berlin & Boston.
- Frick, Karina (2017): Elliptische Strukturen in SMS. Eine korpusbasierte Untersuchung des Schweizerdeutschen. Berlin & Boston.
- Frick, Karina (i.Dr.): Beware, Grammar Police: Grammar and Spelling (Norms) as Positioning Tools on the Internet. In: *Bulletin suisse de linguistique appliquée*.
- Fricke, Ellen (2012): *Grammatik multimodal. Wie Wörter und Gesten zusammenwirken*. Berlin & Boston.
- Gredel, Eva (2018): *Itis*-Kombinatorik auf den Diskussionsseiten der Wikipedia: Ein Wortbildungsmuster zur diskursiven Normierung in der kollaborativen Wissenskonstruktion. In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 68, 35–72.
- Gredel, Eva & Carolina Flinz (2020): Morphosyntax im deutsch-italienischen Vergleich: Kontrastive Fallstudie zu Wortbildungsprodukten und deren diskursiven Funktionen in der internetbasierten Kommunikation der Online-Enzyklopädie Wikipedia. In: *Deutsche Sprache* 48, 193–209.
- Herring, Susan C. (2012): Grammar and electronic communication. In: Carol A. Chapelle (Hg.): *The Concise Encyclopedia of Applied Linguistics*. Hoboken, 521–536.
- Jones, Rodney H. & Christoph A. Hafner (2021): *Understanding Digital Literacies: A Practical Introduction*. 2. Auflage. New York.
- Kabatnik, Susanne (2023): Funktionsverbgefüge go digital. Leistungen von Funktionsverbgefügen in der Interaktion auf Twitter. In: Simon Meier-Vieracker, Lars Bülow, Marx Konstanze & Robert Mroczynski (Hg.): *Digitale Pragmatik*. Stuttgart, 85–108.
- Lou, Adrian (2017): Multimodal simile: The “when” meme in social media discourse. In: *English Text Construction* 10, 106–131
- Merten, Marie-Luis (2022): Ritualisierte Anschlusskommunikation auf Instagram. Formelhafte Komplimente und ihre Erwiderng als verdichtete Online-Interaktion. In: *Deutsche Sprache* 50, 309–334.
- Merten, Marie-Luis (i.Dr.): Textbildend und interaktionsorientiert. Komplexe Stance-Konstruktionen in der textformen-basierten Interaktion. In: Sören Stumpf & Stephan Stein (Hg.): *Konstruktionsgrammatik X. Textsorten und Textmuster als Konstruktionen?* Stauffenburg.
- Mostovaia, Irina (2019): *Sollen wir uns mal treffen? – Nein... Wir müssen:D* – Deutsche Modalverben in Verabredungen per SMS und WhatsApp. In: Wolfgang Imo, Ljudmila Kornilova, Larisa Kulpina & Jörg Wesche (Hg.): *Brückenschläge. Deutsch-russische Germanistiken im Dialog*. Heidelberg, 163–184.

- Mostovaia, Irina (2021): *Selbstreparaturen in der schriftlichen Interaktion. Eine kontrastive Analyse deutscher und russischer Kurznachrichtenkommunikation*. Berlin & Boston.
- Schlobinski, Peter (2001): *knuddel – zurueckknuddel – dich ganzdollknuddel*. Inflektive und Inflektivkonstruktionen im Deutschen. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 29, 192–218.
- Schneider, Jan Georg (2011): Hat die gesprochene Sprache eine eigene Grammatik? Grundsätzliche Überlegungen zum Status gesprochensprachlicher Konstruktionen und zur Kategorie ‚gesprochenes Standarddeutsch‘. In: *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 39, 165–187.
- Stalder, Felix (2016): *Kultur der Digitalität*. Berlin: Suhrkamp.
- Stumpf, Sören (i.Dr.): *Wie viele Meistertitel wollt ihr noch gewinnen? FC Bayern: Ja* – Eine Textkonstruktion in den sozialen Medien zwischen Stabilität, Variabilität und Kreativität. In: Sören Stumpf & Stephan Stein (Hg.): *Konstruktionsgrammatik X. Textsorten und Textmuster als Konstruktionen?* Stauffenburg.
- Stumpf, Sören & Marie-Luis Merten (2023): Wortbildung als Stance-Ressource im Online-Kommentieren: Theoretische Zusammenführung und empirische Einsichten am Beispiel zweier Konstruktionsfamilien. In: *Zeitschrift für Wortbildung* 7.2 (Themenheft *Konstruktionsgrammatik und Wortbildung*), 121–149.
- Zima, Elisabeth & Alexander Bergs (Hg.) (2017): *Multimodality and Construction Grammar*. Special Issue der Zeitschrift *Linguistics Vanguard* 3.

Kontaktadressen

Prof. Dr. Marie-Luis Merten
Universität Zürich
Deutsches Seminar
Schönberggasse 2
8001 Zürich
mlmerten@ds.uzh.ch

PD Dr. Sören Stumpf
Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Deutsche Philologie
Schellingstraße 3
80799 München
stumpf@germanistik.uni-muenchen.de